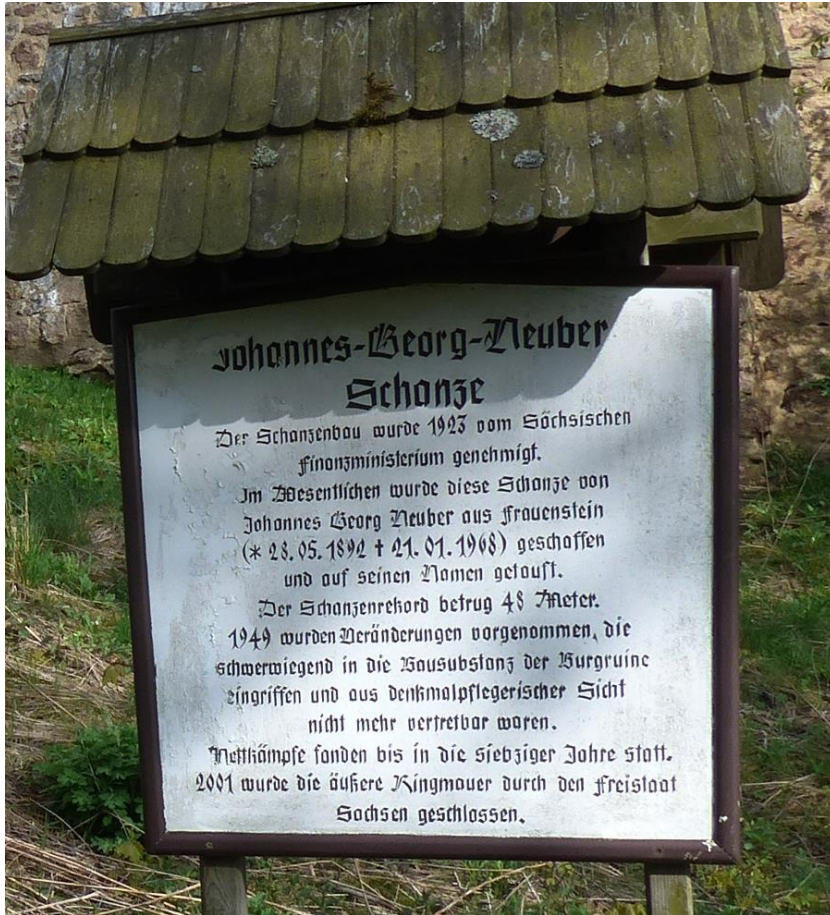


Die „Johannes-Georg-Neuber-Schanze“ im Schloßpark zu Frauenstein:

Hans Neuber baute nicht nur den Aufsprunghang, der 2019 wieder von nachgewachsenen Bäumen befreit wurde. Er errichtete auch den Schanzentisch, der heute kaum noch erkennbar ist. Ebenso legte er den Anlauf aus der Burgruine durch eine Öffnung in der Burgmauer an.



Diese Tafel stand von 2002 bis 2021 neben der Schanze und gab einige Informationen für den Besucher, 2021 ersetzt.

Baumeister Neuber war ein Frauensteiner Bürger und ein sehr begeisterter Wintersportler.

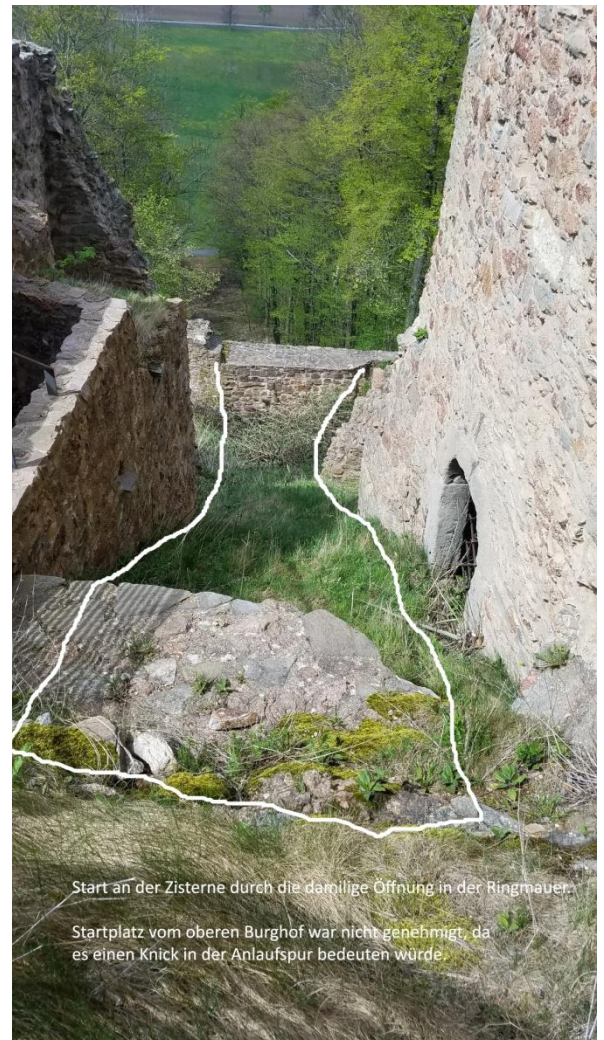
Nach der Schließung der Ringmauer fehlt meist die Vorstellungskraft, wie das alles so einmal ausgesehen hat.

Nach dem Errichten des Zaunes muss man sich an den Zeichnungen orientieren, die auf die Aufnahmen von 2019 eingebracht wurden.



Lücke für die
Anlaufspur
Burgmauer

Schanzentisch



Start an der Zisterne durch die damalige Öffnung in der Ringmauer.

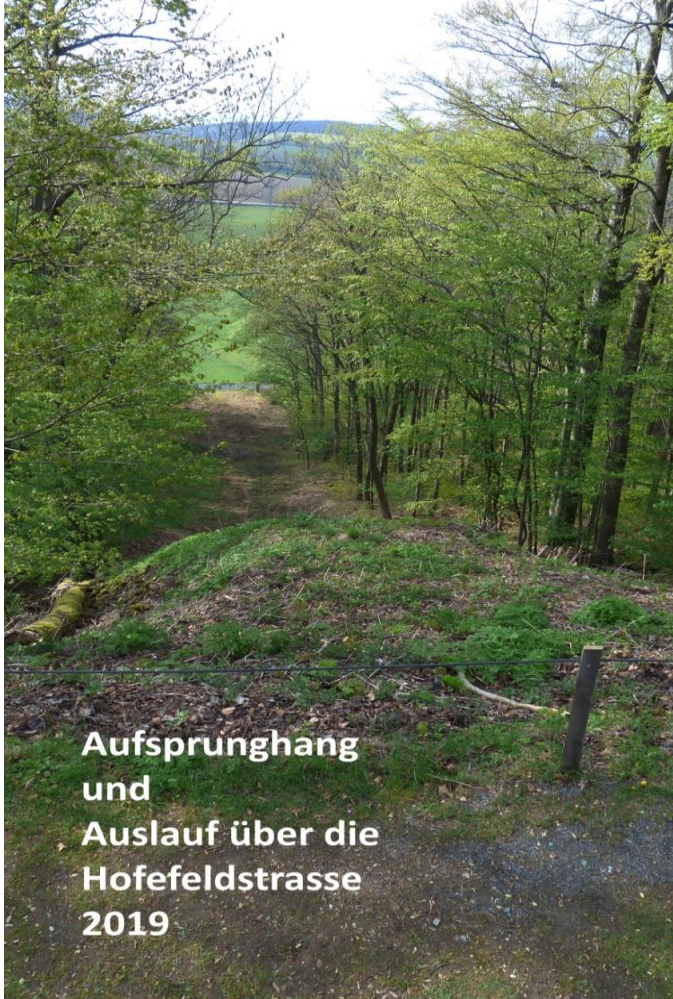
Startplatz vom oberen Burghof war nicht genehmigt, da es einen Knick in der Anlaufspur bedeuten würde.



Durch diese Lücke kamen die Springer



zum Schanzentisch und dann...



Aufsprunghang
und
Auslauf über die
Hofefeldstrasse
2019



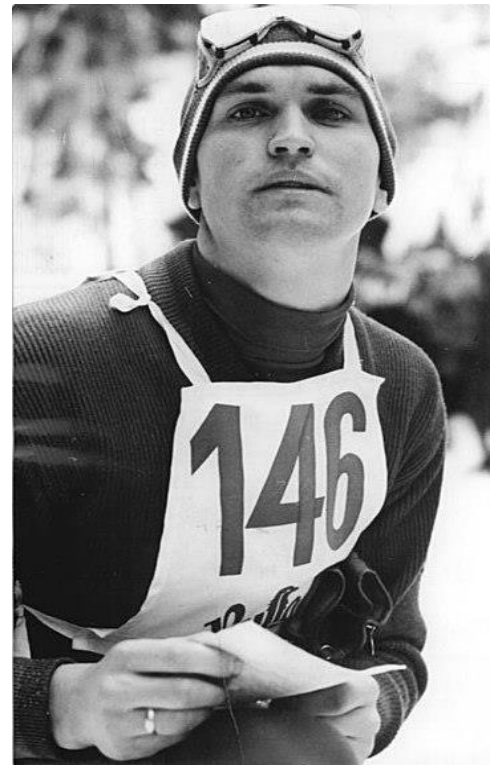
ging es vorbei an den Kampfrichtern, die vom Turm aus dem Springer Haltungsverboten gaben.

Dann brachte der Sprung eine gute Weite, wurde er gestanden oder gab es einen Sturz?



Der Kampfrichterturm wurde erst für den Sprunglauf zur 6. Kinder- und Jugendpartakiade am 7.2.1971 und zum Pokalsprunglauf am 21.03.1971 errichtet. Danach gab es keine nennenswerten Veranstaltungen mehr. Die Schanze wurde nicht mehr benutzt. In Nassau wurde im Mitteldorf für die Kinder- und Jugendpartakiaden eine Kleinschanze gebaut, da auch die Zufahrt zur Grünschnöbberger Schanze problematisch war.

Den Schanzenrekord hielt Reiner Dietel
(15.04.1937-12.05.2021) aus Sayda mit 48 Metern.
Reiner wurde in der DDR immer falsch mit „Ai“ geschrieben.
Erst mit seiner Todesanzeige wurde das öffentlich bekannt.
Reiner war in der Nordischen Kombination 1960 bei den
Olympischen Spielen in Squaw Valley dabei und wurde 1962
und 1963 jeweils DDR-Meister.




So nagte der „Zahn der Zeit“ besonders am Turm bis er abgerissen wurde.
Die Natur eroberte sich den Sprunghang zurück, da auch keine Abfahrten möglich waren wegen der
Straßenüberquerung. Mit der Schließung der Ringmauer verlor Frauenstein auch die optische
Erinnerung an seine Schanze.


Lediglich die Erinnerungstafel wies bis 2018 auf
diesen Teil der sportlichen Vergangenheit hin.
Dann kamen Fragen von Touristen zur einstigen
Schanze. Daraus entstanden Vorschläge zu
weiteren Informationen und zum Entkernen des
Aufsprunghanges vom Wildwuchs.
Die FFW Frauenstein und wenige „Eiserne“
machten so diesen Hang im April 2019 wieder
sichtbar. Viele Interessierte hatten zugesagt, aber
dann blieb es bei der Teilnahme der „Eisernen“.

Seit 2020 sind es lediglich 3 Personen, die mit
diesen Erhaltungseinsätzen die Erinnerung
pflegen und den Touristen ein Stück
Frauensteiner Wintersport zur Kenntnis bringen.

Johannes-Georg-Neuber-Schanze



Der Schanzenbau wurde 1923 vom Sächsischen
Finanzministerium genehmigt.
Im Wesentlichen wurde diese Schanze von
Johannes Georg Neuber aus Frauenstein
(29.05.1892-21.01.1968) geschaffen
und auf seinen Namen getauft.
Der Schanzenrekord betrug 48 Meter.
1949 wurden Veränderungen vorgenommen, die
schwerwiegend in die Bausubstanz der Burgruine
eingriffen und aus denkmalpflegerischer Sicht
nicht mehr vertretbar waren.
Wettkämpfe fanden bis in die 1970er Jahre statt.
2001 wurde die äußere Ringmauer durch den Freistaat
Sachsen geschlossen.



Weitere Fotos siehe unter [Beginn Wintertourismus](#) und [Wettkampfdokus](#).

Technische Daten zu den Schanzen und dem Lebenslauf von Johannes Georg Neuber siehe unter
[Übersicht](#) auf der WEB-Seite.